

Kapitel 21

Goethe

Wer kann eigentlich richtiges Deutsch?

Eine Art Gutenachtgeschichte als Zugabe

A apropos "Frühpension": hier sollte ja jetzt eigentlich Schluss sein! Oder will gar jemand noch mehr Geschichten hören und lesen? Hm... na gut, dann noch etwas "Kulturelles" zum Abschluss!

Gerade die deutsche Sprache ist mir in meinen Schriften und Kabarett-Programmen immer wieder ein interessantes und erschöpfendes Thema. So hat mich zum Beispiel immer wieder verblüfft, dass ein Land, in dem es - geschichtlich bedingt - so viele unterschiedliche Dialekte und Mundarten gibt, doch so viele große Dichter und Schriftsteller hervorgebracht hat - die auch alle irgendwie in Deutsch geschrieben haben müssen:

Goethe, Schiller, Eichendorff, Hölderlin, Heine, Hesse, Brecht, Böll, Grass und und und...

Oder haben die ihre großartigen Werke vielleicht gar nicht in unserem heutigen Hochdeutsch verfasst? Musste das alles erst einmal mühevoll ins Deutsche übersetzt werden, bevor es Aufnahme in unsere Schul- und Lesebücher fand?

Vielleicht hieß es ja beim gebürtigen Schwaben Friedrich Schiller im Original einmal:

"Feschtg'mau'rt in d'r Erd'

Do stäht die Form, aus Lähm gebrannt.

*Hanoi, heut muss es Glöckle werde,
Net hudle, G'selle sonst kriegschd oi g'langt."*

Oder wer kennt nicht das kleine Gedicht der beiden Ameisen, die sich von Hamburg aufmachen wollten, gen Australien zu reisen? Schließlich war Joachim Ringelnatz Seemann. Aber nicht nur das: er war auch - was dann doch vielleicht etwas verblüfft: er war Sachse. Ja, er kam aus der Nähe von Leipzig!

Und die Sachsen warten ja dialektisch mit einem besonders gewöhnungsbedürftigen Idiom auf, dafür mit einer besonders akrobatischen Form davon. Sie sind nämlich in der Lage, während des Sprechens, ihren Unterkiefer quasi auszuklinken und dabei weit nach vorne zu schieben. Besonders deutlich zeigt sich das, wenn man den Sächselnden im Profil beobachtet. So drehe ich schon mal, sehe ich solch einen mundartlichen Sachsen im Fernsehen, den Bildschirm etwas herum um ihn besser von der Seite zu sehen. Der Unterkiefer wird weit nach vorne geschoben und der Mund bildet dadurch eine Art "Schnute" oder "Schäufele" wie der Schwabe das nennt. Also das, was Kinder häufig produzieren, wenn sie ihren Unmut kundtun, weil sie an der Supermarktkasse leer ausgingen.

Und diese Mundstellung nimmt der Sachse beim Sprechen offenbar immer ein, wenn er seine langgezogenen Vokale, wie in "nuuu, nuu guggemool!" produziert. Und was dann den Nichtsachsen regelmäßig zum Schmunzeln bringt ist ja gar nicht mal so ungefährlich: dieser nach oben weit geöffnete Mund birgt allerhand Gefahren. Alleine, wenn es stark regnet - und das kommt dort häufiger vor - und der Sachse spricht, mitten im überbordenden Wortschwall... da ist tatsächlich schon so mancher Sachse ertrunken, noch bevor er seinen Satz zu Ende bringen konnte.

Aber zurück zu Ringelnatz, der ja - auch auf See - gewiss stolz seinem ureigenen Dialekt gefrönt hatte. Darum, denke ich, klang sein kleiner Ameisen-Sechszweiler ursprünglich bestimmt eher so:

*"Nuu, es woren zwee Ameisen,
Die woldd'n noch Austral'sch'n reis'n.
Doch bei Aldona auf d'r Chaussee,
Da daad'n ihn' de Beene weh.
Und so v'rzischdeden se weise,
Uff'n letzd'n Deil dr Reise!*

Deutschland, das Land der Dichter und Denker... und schändlich: kaum einer kann richtiges Deutsch! Ja selbst unser größter: Johann Wolfgang von Goethe! Ein Frankfurter! Aber ein Frankfurter kann eben kein gutes Deutsch, selbst wenn er sich noch so müht: das Nasale seines Dialektes klingt immer durch, das kann er nicht verbergen.

Dazu kommt dann noch das Weiche, das das Hessische so liebeswert macht. Ja, Hessisch ist bestimmt der erotischste Dialekt Deutschlands - entgegen der landläufigen Volksmeinung, nach der ja - will man einer Zeitungsumfrage glauben - Bayrisch als erotischster Dialekt ausgewählt wurde. Ausgerechnet Bayrisch! Das ist für mich alles andere als ein erotischer Dialekt. Oder ich habe von Erotik andere Vorstellungen. Es klingt doch überaus bizarr, sowas wie: "Jo mei, g'scherti Ruab'n g'scherti! Zefix Halleluja!" Das ist doch kein erotischer Dialekt, eher ein phonetisches Verhütungsmittel...

Aber das Hessische, das auf der Zunge zergeht: "Ei horsche mol..." oder der berühmte (das muss man so weich wie möglich aussprechen, "molto dolcissimo", wie der Musiker sagen würde): der "Aschebescher"... Ja, selbst profane Alltagsworte klingen in diesem sprachlichen Umfeld wie Liebespoesie: "Mei goldisch Schdreischholz-Schäsdelsche!"

Und das war die Sprache Goethes! Jawoll! Nix hochdeutsch... und das kann man sogar in seinem Werk beobachten: da reimt sich nämlich nicht alles - also, im Hochdeutschen, im Hessischen dagegen schon!

Nehmen wir ein Beispiel und ich frage in die Runde: "wie heißt das Hauptwerk von Goethe?" Meist wird völlig korrekt geantwortet "Faust" - gut, setzen! Wobei es auch immer mal wieder Mitmenschen gibt, die dann eher an "Die Glocke" denken... aber gut, "Faust" ist tatsächlich von Goethe.

Der eher kulturbeflissene Deutsche hat das selbstverständlich auch schon live auf der Bühne erlebt, in einem der großen Theater - war dann gebannt, wenn sich der Vorhang hebt und eine riesige Bühne freigibt. Auch wenn dann mancher insgeheim hofft, dass jetzt eine kecke Schar hübscher Mädels über die Bühne hüpfen, so wie beim Musical, aber nein! Das ist beim Faust nicht so. Da kommt nur einer, und der kommt auch nicht hereingehoppst, sondern eher geschlurft und macht dann das gleiche, wie in den vergangenen Jahren 80 Millionen andere Deutsche auch: er jammert!

Ja, er hätte studiert Juristerei und Philosophie... und auch das noch: Theologie. Trotzdem wär er ein armer Tor und dabei noch blöder als vorher... - naja, man kennt diesen Prolog! Bei dem der arme Mann ganz alleine auf der großen Bühne seinen... wie sagt man, ja, seinen Monolog ablässt. So etwas kennt man aus dem Klassischen Theater zu Hauf, wenn dann der Hauptprotagonist laut anfängt zu denken, zu hinterfragen, zu sinnieren - in Form eines Monologes. Das kennt doch jeder - vom Theater eben! Gut, manch einer kennt es auch zu Hause von seiner Frau - aber da reimt es sich in der Regel nicht.

Gut, beim Faust reimt es sich auch nicht immer. Da gibt es beispielsweise eine Stelle in diesem Monolog, wo der gute Faust deklamiert:

***"Wie Himmelskräfte auf und nieder steigen
Und sich die goldnen Eimer reichen!"***

Tja, das reimt sich nicht... also nicht wirklich. Gut, es mag in der heutigen Zeit durchgehen, wo in deutschsprachigen Songs im Radio oft allein der gleiche Vokal schon als schlechter Reimersatz herhalten muss. Aber korrekt ist solch ein Reim nicht - zumindest nicht im Hochdeutschen. Dafür in Hessisch allemal:

***"Wie Himmelskräfte uff unn niedersteische
Unn sisch die goldne Eimer reische!***

Ja! Tusch und Narhallamarsch! Dumm daa, dumm daa, dumm daa! Das reimt sich - in Hessisch eben! Jawoll... woraus man deutlich sieht, dass der alte Herr Geheimrat Johann Wolfgang von Goethe nicht nur Hessisch geredet, sondern offenbar auch in Hessisch geschrieben hat.

Und mit einem kleinen Gedicht dieses genialen Wortschöpfers möchte ich mich hier von meinen Lesern verabschieden. Schließlich sehe ich im großen Goethe auch so eine Art Kollege - ja, doch! Er war auch so etwas wie ein "Dummschwätzer" - aber bei ihm reimte es sich - zumindest meistens...

Ja, er konnte aus allem Gedichte machen. Und da erinnere ich mich an einen großen Goethe-Fan, der um 1827 herum, anlässlich einer Lesung, dem genialen Dichter eine Wette anbot: ja, er habe zwei Wörter und wolle um eine Flasche edelsten Weines wetten, dass Goethe nicht in der Lage sei, aus diesen beiden Worten ein kurzes Gedicht zu schmieden...

Nun, Goethe fragte, welche Worte das seien, woraufhin der Fremde aufzählte: "Haustürklingel" und "Mädchenbusen" - "Ach komm, geh ford, ei, des is doch 'n Klacks!" hesselte der Geheimrat, zog sich kurz zurück und präsentierte nach fünf Minuten folgendes Poem:

***Die Haustürklingel an der Wand,
Der Mädchenbusen in der Hand
Sind beides Dinge, wohlverwandt.
Denn, wenn man beide leis' berührt,
Man innen drinnen deutlich spürt,
Dass unten, draußen einer ... steht,
Der sehnsuchtsvoll nach Einlass fleht.***

So - und hier ist jetzt wirklich Schluss!

Und wem es nicht reicht, der möge mich einfach in einer meiner Kabarett-Veranstaltungen besuchen... und wem das noch zu lange dauert, der darf sich gerne an diversen youtube-Videos ergötzen... Infos dazu und Termine gibt es immer unter: *www.schoenauer.de*

Aber den Geduldigen hier sei schon jetzt versprochen: ein weiterer Satireband ist schon in Arbeit ☺